

„Todesblau“ selbst im Cocktailglas

Felix Leibrock las
aus neuem Roman



VON KLAUS JÄGER

Apolda. Felix Leibrock hat die Veranstaltung „Präsentation“ genannt, nicht „Lesung“. Wer ihn wie die über 100 Besucher am Freitagabend im Saal Decke Pitter des Hotels am Schloss erlebt hat, weiß warum. Er weiß auch, wie ein Autor mit geschätzt zwei mal fünf Leseminuten einen zweistündigen Abend bestreiten kann. Und erkennt: Leibrock ist ein Entertainer. Mit Peter Frank hatte der Autor für die Vorstellung seines Buches „Todesblau“ einen kongenialen Musiker an seiner Seite.

Die Gäste wurden zunächst mit einem Cocktail begrüßt, der den gleichen Namen trug wie das Buch und von einer verdächtig curacaoblauen Farbe war. Sie erfuhren in den folgenden zwei Stunden allerlei über die Kunst, vor allem den Blauen Reiter und die Blaue Vier. Leibrock nahm sie mit auf einen Ausflug in die Kunstgeschichte, auch und vor allem des Weimarer Landes, und so merkte man kaum, wie die Realität allmählich mit dem Ersonnenen verwoben wurde.

Peter Frank spielte nicht nur passend zu einer Textstelle in „Todesblau“ Barry Manilows 74er Hit „Mandy“, er brachte auch selbstgeschriebene Lieder zu gehör, wie einen Song auf Galka Scheyer und einen auf die von Lyonel Feininger so geliebte Kirche in Gelmeroda.

Wenn man Leibrock überhaupt etwa ankreiden wollte, dann höchstens sein Redetempo, das den Zuhörer nicht eine Sekunde aus der Aufmerksamkeit entließ. Am Ende erreichte er freilich sein Ziel und machte neugierig auf seinen neuen Roman, der im Knauer-Taschenbuchverlag erschien. Das freute auch Christel von Poellnitz und ihren Mann Guido, die beim Buchverkauf ordentlich zu tun hatten. So war zum Schluss noch Schlangestehen angesagt für all die, die sich ihr Buch signieren lassen wollten.

Thüringer Allgemeine (Apoldaer
Allgemeine) 26.05.2015